

Der Aufbau eines Kohlenmeilers

Der Kohlenmeiler wird von Menschen gebaut.

Diese Menschen heißen Köhler.

Ein Kohlenmeiler kann aus Holz von Birke, Eiche oder Buche gebaut werden.

Um in einem Kohlenmeiler aus Holz Holzkohle zu machen, muss der Köhler den Meiler in ganz bestimmten Schritten aufbauen.

Hier kann man sehen und lesen, wie ein Kohlenmeiler gebaut wird.



1. Der Kamin wird gebaut

In der Mitte des Meilerplatzes werden etwa 1 m lange Holzscheite und Stämme zu einem Kamin aufgebaut.

Die Hölzer werden kreuzweise aufeinander gelegt, bis der Kamin ungefähr 1,50 Meter groß ist.



2. Der Meiler bekommt seine Form

Auf den unteren Holzkreis wird eine zweite Schicht aus Holzscheiten aufgestellt. Rund um den Kamin entsteht so ein Kreis aus Holz.

Das Holz, das nun aufgebaut ist, wird später durch die Verkohlung zu Holzkohle.



3. Der Kohlenmeiler bekommt ein Raudach

Der Köhler legt nun auf das gestapelte Holz eine Schicht aus Tannenästen oder Rasenstücken.

Diese Schicht wird in der Köhlersprache „Raudach“ genannt.



4. Der Kohlenmeiler bekommt zum Abschluss ein Erddach

Auf die Tannenäste wird ein Gemisch aus Erde und Kohlenstaub geschaufelt.

Die Tannenäste halten die Erde auf dem Meiler fest. Würde die Erde direkt auf das Holz geschaufelt, würde die Erde durch das Holz durchfallen.



5. Der Kohlenmeiler wird angezündet

Wenn der Kohlenmeiler aufgebaut ist, muss er angezündet werden. Dazu macht der Köhler ein Lagerfeuer. Während das Feuer brennt, steigt er über eine Leiter auf den Meiler und wirft kleine Holzspäne als Anmachholz in den Kamin. Dann holt er mit einer Schaufel Glut aus dem Lagerfeuer und wirft diese in den Kamin auf das Anmachholz. Auf die Glut wird klein gehacktes Holz gelegt, bis der Kamin voller Holz ist. Zum Abschluss wird der Kamin mit einem Blechdeckel geschlossen.



6. Brennt im Kohlenmeiler ein Feuer?

Ja, es ist nun ein Feuer im Kohlenmeiler, dass aus dem Holz Holzkohle macht.
Das Feuer ist aber nur sehr schwach! Es wird auch „Dampfffeuer“ genannt.
Im Kohlenmeiler ist keine Flamme, so wie man es von einem Lagerfeuer kennt. Im Meiler glüht das Feuer nur. Denn wenn das Feuer sehr stark wäre, würde das Holz zu Asche verbrennen und es gäb keine Kohle.



Querschnitt durch einen Kohlenmeiler

Hier kann man gut den Aufbau eines Kohlenmeilers erkennen: in seinem Inneren den Kamin, um ihn herum die hochkant aufgeschichteten Stämme, dann als erste Deckschicht das Raudach und als Abschluss das Erddach.



Warum stand im Hauberg neben dem Kohlenmeiler ein Unterstand?

Als Unterkunft errichteten die Köhler einfache Hütten, die Köthen genannt wurden. Sie dienten dem Köhler, während er das Feuer und die Glut im Kohlenmeiler zu überwachen hatte, als Schutz vor Regen und Sonne. Eine solche Köthe wurde zuweilen auch vom Hirten genutzt, wenn er das Vieh in den Hauberg trieb. Während des Sommers durften die Dorfbewohner ihr Rindvieh (gelegentlich auch Schafe) im Hauberg weiden lassen. Diese Waldweide geschah unter Aufsicht eines von der Gemeinde angestellten Hirten, der dafür bezahlt wurde und reihum bei den beteiligten Familien zu Tisch saß. Zur Erleichterung der Aufsicht trugen die Herdentiere im Klang abgestimmte Glocken um den Hals. Ziegen waren wegen ihrer schädlichen Wirkung auf den Wald vom Weidegang ausgeschlossen.